

Die Vorsitzende begrüßt zu diesem TOP den 1. Vorsitzenden Kai Uwe Fritz von der Forstbetriebsgemeinschaft Dörspe-Othetal. Herr Fritz stellt die FBG kurz vor. Im Jahr 2020 verfügte die FBG Dörspe-Othetal über ca. 450 Mitglieder mit einer Gesamtfläche von ca. 1.800 ha. Außerdem bedankt er sich bei der Stadtverwaltung, insbesondere dem Baubetriebshof, für die bisher geleistete Unterstützung.

Anschließend berichtet er ausführlich über den derzeitigen Zustand der Wälder im Oberbergischen Kreis. Insbesondere die enorme Trockenheit in den letzten Jahren sowie der Borkenkäferbefall stellen eine große Herausforderung dar. Die hieraus resultierenden Gefahren durch umstürzende Bäume oder herabfallende Äste seien sehr groß. Herr Fritz befürchtet ein erhöhtes Risiko für Personenschäden.

S.B. Martel erkundigt sich nach den Borkenkäferkästen, welche in der Vergangenheit als Fallen aufgestellt wurden.

Herr Fritz erläutert, dass es nicht mehr möglich sei, mit diesen Fallen den enorm großen Dimensionen der Borkenkäfer entgegenzuwirken. Mittlerweile seien nicht nur Fichten, sondern auch Laubhölzer befallen.

Stv. Rüsche fragt, ob es seitens des Landes Unterstützung bei der Aufforstung gebe und ob der Ausschuss in irgendeiner Weise unterstützen könne. Außerdem könnten möglicherweise Firmen unterstützen, indem sie in das Aufforsten investieren und CO2 einsparen. Er sieht hierin auch eine Aufgabe des Klimaschutzmanagers.

Herr Fritz erklärt, dass es zwar gewisse Förderprogramme gebe, diese aber durch beispielsweise Bindungsfristen und Pflanzvorgaben zu sehr in das Private eingreifen würden. Das sei oftmals von Privatbesitzern nicht gewollt. Sofern Firmen an einer Unterstützung interessiert seien, können sie sich bei der FBG melden.

S.B. Martel fragt, wie man den zu befürchtenden Personenschäden vorbeugen könne.

Herr Fritz erklärt, dass die FBG bemüht sei, insbesondere an Wirtschaftswegen alle Gefahren zu beseitigen. Die Verkehrssicherungspflicht bestehe jedoch nur an Straßen, im Wald sei jeder selbst verantwortlich. Problematisch sei außerdem, dass der Oberbergische Kreis die in seinem Besitz befindlichen Wälder nicht von kaputten Bäumen oder herunterstürzenden Ästen befreie. Zudem würden sich oftmals Radfahrer im Wald nicht an die Absperrungen halten. Die im Wald liegenden Holzstapel seien durch „Betreten verboten“ Schilder gesichert, doch auch hier würden sich die Leute oftmals nicht daran halten.

Stv. Hoene hält es für sinnvoll, auf der Homepage der Stadtverwaltung und in „Bergneustadt im Blick“ auf die richtigen Verhaltensregeln im Wald hinzuweisen. Herr Fritz könnte bei der Formulierung Hilfestellung geben. Außerdem wird Herr Hoene diese Thematik mit in die Kreistagsfraktion nehmen.

Auf die Frage von Stv. Hoene, wie denn die ungefähre Verteilung der Wälder zwischen Kreis und Privaten sei, entgegnet Herr Fritz, dass ihm das genaue Verhältnis nicht bekannt sei, jedoch

könne man sagen, dass die offensichtlichen „Löcher“ nach den Abholzaktionen in den Wäldern im Privatbesitz seien und der überwiegende Rest dem Kreis gehöre.

Herr Wagner fragt, was die FBG ihren Mitgliedern in Bezug auf die Wiederaufforstungspflicht rate.

Herr Fritz teilt mit, dass es grundsätzlich eine Frist von 3 Jahren für die Wiederaufforstung gebe. Allerdings fallen Naturkatastrophen oder eben besondere Situationen wie aktuell nicht hierunter, so dass die Frist wohl eher nicht verfolgt werde. Zudem gebe es gar nicht genug Pflanzmaterial für eine flächendeckende Wiederaufforstung.

Herr Binner verweist in diesem Zusammenhang auf den Artikel von Ulrich Hardt, Kleinprivatwaldbesitzer und Fachreferent beim Deutschen Forstwirtschaftsrat, in der aktuellen Ausgabe des Amtsblatts „Bergneustadt im Blick“. Der Ausschuss nimmt diesen zur Kenntnis.